

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Merkburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigespaltene Zeile für die erste
oder deren Raum 1 1/2 Sgr.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merkburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 167

Donnerstag den 21. Juli

1887.

Wöchentliches Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Zur heutigen Ausgabe gehört eine Romanbeilage (15. Forts. des Romans „Die Blume des Glücks“, von Max von Weißenthurn).

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Nachdem neuerdings das Vorkommen des Kartoffel-(Colorado)-Käfers in allen Entwickelungsstadien auf der Grenze der Feldmarken Mählsisch und Troissin bei Dommissch, Kreis Torgau, festgestellt worden ist, bringe ich die gegen die Verbreitung dieses Käfers in den §§ 23 und 27 der Polizeiverordnung, betreffend den Feld- und Forstschutz, vom 31. März 1884 (Amtsblatt pro 1884 S. 191) erlassenen polizeilichen Anordnungen durch nochmalige Veröffentlichung ihres Wortlauts hierunter und mit besonderem Hinweis auf die Strafbestimmungen in Erinnerung.

§ 23.

Wer von dem Vorkommen des Kartoffel-(Colorado)-Käfers, sowie von dessen Eiern, Larven oder Puppen in irgend einer Weise Kenntniß erhält, ist verpflichtet, der betreffenden Ortspolizeibehörde hiervon sofort Anzeige zu machen. Die abgelesenen Käfer, Eier, Larven oder Puppen sind an Ort und Stelle sofort zu tödten, die Aufbewahrung der Käfer, Eier, Larven oder Puppen in lebendigem Zustande ist dagegen verboten. Wer als Eigentümer oder Viehbesitzer oder als Pächter oder Verwalter Grundstücke benutzungschaftet, hat die polizeilich angeordneten Untersuchungen der Grundstücke mit Sorgfalt auszuführen.

§ 27.

Jede Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften in den vorstehenden §§ 17-25 oder gegen die sonstigen zum Zwecke der Vernichtung der erwähnten schädlichen Thiere oder Pflanzen erlassenen polizeilichen Anordnungen wird gemäß § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu Einhundert und Fünfzig Mark oder mit Haft bestraft. Daneben haben im Verschämmisfalle die Verpflichteten zu gewärtigen, daß das kulturschädliche Ungeziefer unter Ausföhrung der erforderlichen Sicherungsmaßregeln auf ihre Kosten durch dritte vernichtet bezw. die erwähnten kulturschädlichen Pflanzen in gleicher Weise durch Abschneiden und Verbrennen sowie durch tiefes Umgraben der mit ihnen bestandenen Flächen beseitigt werden.

Merkburg, den 14. Juli 1887.

Der Königl. Regierungs-Präsident.
v. Dieft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß und veranlasse die Gemeinde-Vorsteher dieselbe in einer anzuberaumenden Gemeinde-Versammlung vorzulesen.

Merkburg, den 18. Juli 1887.

Der Königl. Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Leichparzellen-Verpachtung betr.

Der am 1. October d. Js. pachtlos werdende trocken gelegte domainen-fiskalische Knapendorf'er Oberteich und Mittelteich soll anderweit auf 12 Jahre, vom 1. October d. Js. bis Ende September 1899, und zwar, wie bisher, in einzelnen Parzellen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf

Donnerstag, den 28. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

im Gasthose zu Knapendorf anberaunt.

Pachtbewerber wollen sich in dem Termine pünktlich einfinden.

Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation, die Karte, das Vermessungs-Register und das Wegekataster werden im Termine bekannt gemacht resp. zur Kenntnißnahme vorgelegt werden, können aber auch schon vorher bei der unterzeichneten Receptur während der Dienststunden eingesehen werden.

Merkburg, den 2. Juli 1887.

Königliche Domänen-Receptur.
Raumann.

Obst-Verpachtung.

Die Obstinzung in den Gemarkungen des Unterforstes Merkburg soll

Montag, den 25. Juli 10 Uhr

im Hospitälgarten bei Merkburg an die Meistbietenden verpachtet werden.

Schleußbit, den 18. Juli 1887.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Der in km 0,0 bis 0,3 der Halle-Lauch-Räbter Provinzial-Schaufee belegenen etwa 56 ar große Schlammlag soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Verkaufstermin ist auf

Montag, den 25. Juli cr.,

Vormittags 9 Uhr,

im Geschäftszimmer der Landes-Bauinspektion Weiskensels, woselbst die Bedingungen für den Verkauf zur Einsicht ausliegen, angesetzt.

Weiskensels, den 19. Juli 1887.

Die Landes-Bauinspektion.

Nichtamtlicher Theil.

Merkburg, den 20. Juli.

Politische Mittheilungen.

Von der Reize Kaiser Wilhelms nach Gastein wird weiter gemeldet: Der Kaiser ist am Montag Abend wohlbehalten in Innsbruck eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhof vom Statthalter Baron Wittmann empfangen und nach dem Hotel „Tiroler Hof“ geleitet worden. Auf dem ganzen Wege dorthin wurde der Kaiser von der Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Einen officiellen Empfang hatte der Kaiser abgelehnt. Dienstag

Vormittag wurde die Weiterreise unter lebhaften Ovationen über Wörl fortgesetzt. Die Ankunft in Gastein erfolgte am frühen Abend. Auch hier hatte sich der Monarch jeden officiellen Empfang verboten. Der Badeort war indessen in gewohnter Weise festlich geschmückt und Bevölkerung und Kurgäste begrüßten den Kaiser mit Hochrufen, der wieder sein altes Quartier im Badeschloße bezog. Abgegeben von einiger Ermüdung, welche durch die Reise verursacht ist, befindet sich der hohe Herr durchaus wohl. — Bei der Zusammenkunft in Bregenz äußerte der Kaiser zum Prinzen Luitpold, er würde, wenn nicht dessen Lebenswürdigkeit, nach Bregenz zu kommen, dies verhindert hätte, den längeren Reiseweg über München gewählt haben. Bei der Abreise von Innsbruck sprach der Kaiser dem Statthalter seinen Dank für den herzlichsten Empfang aus. Kurz vor 1 Uhr langte der Kaiser in Lind an, wo er im Hotel Straubinger das Dejeuner einnahm. Nach längerer Ruhepause wurde der Rest des Weges nach Gastein mit Extrapoß zurückgelegt. — Die österreichischen Blätter bringen sympathische Begrüßungsartikel. Sie weisen darauf hin, daß mehr als je das deutsch-österreichische Bündniß der Hort des Friedens in Europa sei.

Für die Manöverreisen des Kaisers ist folgendes Programm festgesetzt: Am 4. September: Abreise von Berlin; 5. September: Ankunft in Königsberg; 6. September: große Parade; 7. September: Corpsmanöver; 8. September: Ruhetag; 9. September: Feldmanöver der beiden Divisionen; 10. September: Feldmanöver; 11. September: Reise nach Danzig; 12. September: Reise nach Stettin. Von Stettin erfolgt die Rückreise nach Berlin. Ob das Programm im vollen Umfange ausgeführt wird, hängt natürlich von dem späteren Befinden des Kaisers ab.

Aus Gastein liegt die Meldung vor, es sei wahrscheinlich, daß Kaiser Franz Joseph seinen Besuch bei Kaiser Wilhelm erst auf der Rückreise, in Salzburg etwa machen werde!

— Die tiefe, tiefe Stille in unserer inneren Politik ist seit der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Merkburg-Quersfurt etwas gewichen; über die Bedeutung der Wahl hat sich ein eifriger Zeitungskampf entpinnen, in welchem die Ansichten überaus scharf von einander abwichen.

Die Königl. Zeitung schreibt: „Die Freisinnigen haben einen Reichstagswahlkreis wieder erobert, den sie lange besaßen, aber bei den Wahlen am 21. Februar an die Freiservativen verloren hatten. Damals war Stichwahl nötig, bei der sich Stimmengleichheit ergab und die dann durch das Loos für den Freiservativen Neubarth entschieden wurde. Es ist also kein Grund vorhanden, warum die Freisinnigen über den Sieg in diesem Wahlkreise besonders jubeln

könnten, zumal im Ganzen schwächer gewählt wurde, als bei der letzten Wahl. Vollends unverständlich aber ist es, wenn die Freisinnigen auch diese Gelegenheit wahrnehmen, um zu betheuern, die Kriegsfurcht habe die reichstreuen Wahlen vom 21. Februar gemacht. Wenn dem so wäre, so hätte der Freisinn durch die Wahlen vom 21. Februar das schlechteste Zeugnis erhalten, welches eine Nation einer politischen Partei ausstellen kann: daß sie sich von ihr abwendet, wenn sie Gefahr für das Vaterland befürchtet. Im Uebrigen ist es ganz natürlich, daß jetzt, nachdem das Reich militärisch und finanziell in Sicherheit gebracht ist, der Wähler nachläßt. Ein paar Deutschfreisinnige mehr im Reichstage können wenigstens in der Hauptsache, an der Sicherheit des Reiches, nichts verderben.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ tadelt in einer Besprechung des Merseburger-Querfurter Wahlergebnisses die Aufstellung eines eigenen national-liberalen Kandidaten und schreibt dann: „Alles in Allem genommen erklärt sich das Wahlergebnis einfach daraus, daß, nachdem am 21. Februar der bisherige oppositionelle Bestzustand in jenem Wahlkreise nur durch ganz besonders günstige Umstände erschüttert werden konnte, gegenwärtig die jene Wahl beherrschenden großen Impulse fehlten und deshalb der Freisinn leicht seinen alten Besitz behaupten konnte.“

Die „Kreuzztg.“ schreibt, der Wahlausfall bilde die gerechte Strafe für die von der national-liberalen Partei gezeigte „Selbstüberhebung.“

Die russischen Blätter benutzen jede Spanne Zeit, die ihnen bleibt, um sich mit dem deutschen Kriege gegen die russischen Wertpapierer zu beschäftigen. Daß sie mit den schärfsten Repressalien drohen, haben wir schon mitgeteilt. Es heißt aber auch, der Czar beginne einzusehen, daß es mit der inneren russischen Politik nicht so weiter gehen könne. Freilich von der Erkenntnis bis zur Besserung ist oft noch ein weiter Weg!

Prinz Ferdinand von Koburg hat die ersten Schritte gethan, um von Rußland eine Bestätigung seiner Fürstenwürde zu erhalten. Er hat nach Petersburg die Anfrage gerichtet, ob er vom Czaren empfangen werden würde. Die Antwort, auch wenn sie, was noch abzuwarten ist, zustimmend lauten sollte, wird aber kaum so bald eintreffen, und daher wird die ganze bulgarische Frage eine Zeit lang ruhen. Andere Höfe, bevor er nicht mit Rußland im Reinen ist, kann der Prinz nicht besuchen, Alexander III. würde ihm einen solchen Schritt nicht verzeihen. Daß der Czar den Prinzen von Coburg nach einigem Antichambrieren empfängt, ist nicht ausgeschlossen; nur darf der Prinz in Petersburg nicht sofort als bulgarischer Fürst auftreten wollen. In einer Unterredung mit einem Times-Correspondenten erklärte übrigens Prinz Ferdinand, daß er sich nicht auf eine Bahn drängen lassen werde, welche wahrscheinlich zu einer weiteren Entfremdung zwischen Rußland und Bulgarien führen würde. Mit anderen Worten heißt das abermals: der Prinz geht vorläufig nicht nach Bulgarien. Auch die Türkei hütet sich aus Scheu vor Rußland weislich, direct für die Kandidatur des Prinzen einzutreten. Sie will abwarten, was die Mächte sagen, und diese warten auch wieder ab. Immer langsam voran! geht es also.

Österrcich-ungarn. Aus Wien wird der „Böf. Ztg.“ telegraphirt: Die bulgarische Deputation reist erst Ende der Woche ab. Die Officiere sind schon fort. Letztere waren nachmals vom Prinzen Koburg zum Diner geladen, welcher sie fragte, ob er auf die Armee rechnen könne. Major Popow antwortete, die Armee werde dem gewählten Fürsten treu sein; die Hauptsache sei, daß er nach Bulgarien komme. Montag empfing der Prinz die Deputirten Lontschew und Saransky, welche in ihn drangen, sofort nach Sofia zu reisen. Der Prinz entgegnete: „Gönnen Sie mir 14 Tage, dann treffe ich die Entscheidung. Ich will, daß der Thron, auf welchem ich mich niederlasse, eine solide Basis habe.“

Frankreich. Um die Pariser Patrioten nicht gar zu sehr zu erbittern, hat die Deputirtenkammer die Probemobilisirung für die-

jes Jahr mit 329 gegen 118 Stimmen genehmigt. — Der französische Senat hat ebenfalls dem Mobilisirungsversuche zugestimmt, auch die Armeeverfärfungen angenommen.

Spanien. Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind am Montag in Madrid angekommen. Sie begeben sich in ein östereichisches Bad.

Orient. König Milan von Serbien sagte, nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“, er glaube, daß Rußland niemals seine Zustimmung zur Wahl des Prinzen Ferdinand geben werde. Der Serbentönig erklärte sich außerdem bereit, das Haupt einer Balkan-Föderation unter dem Schutze der Türkei zu werden. Wenn andere Staaten Herrn Milan nur zum Haupte hben wollen!

Australien. Neuesten Nachrichten aus Honolulu zufolge gestaltete sich die Lage dort bedenklicher, weil der König Kalakaua plötzlich die Anerkennung der neuen Verfassung verweigerte. Er trifft Anstalten, sich im Palast zu vertheidigen, bis englische Kriegsschiffe eintreffen, unter deren Schutz er sich stellen will. Die Bevölkerung ist sehr aufgeregt, bewaffnet sich und droht mit Blutvergießen, falls der König nicht nachgiebt.

Provinz und Umgegend.

Freiburg, 16. Juni. Zwei Mitglieder des „Deutschen Turnvereins“ in Prag legten heute namens des Vereins auf der Grabstätte des Turnvaters Zahn einen prachtvollen Vorbeerkranz mit Schleife nieder. Auf der großen seidenen Schleife, welche im „Zahns Hauje“ aufbewahrt wird, befinden sich die Worte: „In deutscher Treue der Deutsche Turnverein Prag.“

Halle. Die bei den Fleischern eingeriffene Anstie, mit ihren Fuhrwerken auf den Landstraßen übermäßig schnell zu fahren, hat für den Fleischermeister W. in Trotha einen schlimmen Ausgang genommen. Derselbe befand sich mit einem einspännigen Wagen auf der Straße bei Rotenburg und fuhr mit einem anderen Fleischersfuhrwerk aus Halle nebeneinander. Einer suchte dem anderen vorzukommen und beim Passieren der abschüssigen Stelle mit einer Kurve stieß das Fuhrwerk des W. gegen einen Bruchstein, wobei der Insaße herausgeschleudert wurde und zwischen einem Baum und dem Stein aufschlug. Infolgedessen hat W. schwere Verletzungen (Gehirn erschüttert und Lunge gedrückt) erlitten und mußte nach dem Diaconissenhause geschafft werden, wo er bedenklich darniederliegt.

Den Schmiedemeistern von Magdeburg ist jetzt behördlicherseits das Arbeiten an Sonntagen, besonders das Beschlagen der Pferde, verboten worden. Bekanntlich ist es eine Gewohnheit vieler Pferdebesitzer geworden, ihre Pferde nur Sonntags beschlagen und fast alle Arbeiten, welche nur irgend aufgeschoben werden können, an Sonntagen fertigen zu lassen.

Neue Innung. Die Stadtmusikdirektoren der Provinz Sachsen haben sich zu einer Innung zusammengeschlossen. Am Donnerstag v. W. fand in Magdeburg eine außerordentliche Versammlung statt, in welcher die von der kgl. Regierung genehmigten Statuten verlesen wurden, mit deren Befanntgabe die Innung in Kraft getreten. Die Vorstandswahl ergab die Herren Stredicke-Kalbe als Vorsitzender, Wilhelm Küster-Seehausen als Kassirer, Kettig-Herburg als Schriftführer, Vorez-Burg und Stutzer-Magdeburg-Austadt als Beisitzer.

Zur Straßenreinigungsfrage. Am 8. Juli fand vor dem kgl. Landgericht zu Naumburg Termin an auf die Verurteilung, welche die kgl. Amtsverwaltung eingeleitet hatte gegen die Angeklagten, welche s. B. wegen Nichtfortschaffung von Eis- und Schneemassen von der Straße, entlang ihres Hauses, vom Schöffengericht in Weiskensels freigesprochen waren. Das erstinstanzliche Urtheil wurde bestätigt und damit anerkannt, daß die Verpflichtung zur Reinigung der Straße sich nicht auf das Fortschaffen von Eis- und Schneemassen bezieht. Nur wenn Unwetter eingetreten und die Polizei den Hausbesitzer zur Fortschaffung der Masse auffordert, ist er verpflichtet, dem Folge zu leisten.

Querfurt, 18. Juli. Der hiesige Kriegerverein feierte am gestrigen Tage das Fest seines zehnjährigen Bestehens.

Während zur Zeit von dem Eisenbahnprojekte Jena-Apolda-Querfurt nicht mehr die Rede ist, taucht jetzt ein neues auf, welches im Wesentlichen die Verbindung der Ortshäfen Buttstädt, Herrensgerstedt, Saubach, Memleben, Köhleben, Allstedt und Obergörlingen a. S. durch eine normalspurige Bahn zum Gegenstande hat; es soll zunächst eine Verständigung zwischen den betreffenden Gemeinden laut Beschluß des Buttstädt Gemeinderaths angebahnt werden.

Duedlinburg. Der Ankauf der Maitäfer ist nunmehr geschlossen worden. Nach dem uns amtlich vorliegenden Bericht sind im ganzen abgeliefert 410 Scheffel 17 Liter Maitäfer, à Liter 4 Pf. — 820 M. 68 Pf. Dazu kommen Arbeitslöhne für das Töden der Maitäfer mittelst Dampf in Höhe von 34 M. 50 Pf., macht zusammen 854 M. 18 Pf. Die abgelieferten Maitäfer sind nur in hiesiger Gegend, bekanntlich einer der größten des preussischen Staates, gesammelt worden. Sollten, wie das schon geschehen ist, wegen der Glaubwürdigkeit dieser Nachrich Zweifel laut werden, so ist Herr Feldpolizeikommissar Meyer hier gern bereit, die Wichtigkeit obiger Notiz zu bestätigen.

In Apolda wurde ein Mann verhaftet, welcher schon seit sechs Jahren zwei Frauen hat. Die erste lebte in Apolda, die zweite hat er in einem fremden Ort geheirathet.

In Dommitzsch trafen am 12. Juli der Regierungspräsident v. Dieß, Landrath Wiejand und Oberförster Passow ein, um sich an Ort und Stelle über die Mittel zu verständigen, welche zur Vertilgung des dort aufgetretenen so höchst gefährlichen Koloradofäfers in Anwendung zu bringen sind. Zunächst wurde laut der „S. Z.“ festgestellt, daß es sich in Wirklichkeit um diesen Käfer handelt und ein Irrthum nach dieser Seite hin ausgeschlossen ist; es wurde aber auch ferner festgestellt, daß derselbe schon einen Bezirk von etwa 12 Morgen eingenommen hat und daß er wenigstens schon im dritten Jahre vorhanden ist. Die Pächter der Grundstücke gestehen dies auch zu, haben aber weder ihm noch seine Gefährlichkeit gekannt. Oberförster Passow aus Strehrode, welcher schon vor 10 Jahren die Vertilgungsarbeiten in Probstheim bei Schilbau geleitet hat, wird auch im jetzigen Falle dieselben leiten. Er hat am Mittwoch begonnen, die Umgebung des verseuchten Aekers durch Frauen abjuden zu lassen, um dadurch das Verbreitungsgebiet genau festzustellen. Nachdem diese Arbeit beendet sein wird, sollen alle Kartoffelpflanzen dieses Bezirks gesammelt, mit Benzol getränkt und verbrannt werden. Daraus soll der Aker bis zur nöthigen Tiefe aufgelockert und mehrere Male mit Benzol getränkt werden. Vor zehn Jahren hat man als Brenn- und Tränkmittel Petroleum verwendet, da sich aber herausgestellt hat, daß der Aker durch diese Behandlung auf lange Zeit ertragsunfähig gemacht wird, hat man für diesmal eben zum Benzol gegriffen.

Erinnerungsfeier in Friedrichroda. Das Programm zur „Erinnerungsfeier“ an das Eintreffen des ersten Curgastes Friedrich Berthes aus Gotha vor 50 Jahren — am 22. Juli 1837 — ist nun endgültig festgestellt: Den 22. d. M. früh 7 Uhr Morgenmuffel am Berthes-Denkmal, 2 Uhr Versammlung der Schulkinder in der Schule und zu gleicher Zeit Versammlung der Festgäste am Berthes-Weg. Zug der Kinder durch die Stadt unter Musikbegleitung nach dem Berthes-Stein, Festfeier daselbst. Zuerst Begrüßung der Festtheilnehmer durch den Herrn Bürgermeister unteses Baderortes, dann ein Chorgesang, worauf die Festrede folgt; dann Zug der Festversammlung nach der Grotenburg, wo Herr Berthes zuerst wohnte, Enthüllung der Gedenktafel unter entsprechender Ansprache seitens des dortigen Babefomitees. Während sich die Festgäste nach dem Curhause zu einem Festdiner begeben, ziehen die Schulkinder auf eine Wiese und halten dort unter Aufsicht ihrer Lehrer ein Kinderfest zur Feier des Tages ab. Jedem Kinde wird von Seiten der Stadtgemeinde eine Erfrischung und von der Berthes'schen Familie ein nützliches Buch verabreicht. Nach der Festtafel begeben sich die Festtheilnehmer nach der „kleinen Parkwiese im Büding“, um den von den Schulkindern aufgeführten Festspielen beizuwohnen.

Deffau. Das Finken-Eintommen des

Landesherrn von seinem Privatvermögen wird auf circa drei Millionen Mark geschätzt. Hinzugerechnet ist nicht die Domainen (an Stelle der Großlücke überwiegenen) Domänen- und Forstbesitz zu erzielende Einnahme von 900000 Mk., auf welche Summe sich die Civilliste früher belief. Es darf wohl hiernach der Landesherr zu den reichsten Fürsten Deutschlands zählen.

† **Bernburg, 15. Juli.** Die niedrigste zulässige Strafe für fahrlässige Tötung ist ein Tag Gefängniß. Zu diesem Strafmaß und zur Tragung der Kosten wurde gestern von der hiesigen Herzoglichen Strafkammer die Frau eines Arbeiters aus Decklingen verurtheilt. Dieselbe hatte am 28. März cr. sich und ihr einige Monate altes Kind, das sie beim Mittagessen auf dem Arme trug, beim Herausnehmen eines Topfes aus dem Ofen mit siedendem Wasser begossen und dadurch den Tod ihres Liebblings, der nach Aussage eines als Sachverständiger geladenen Arztes erhebliche Brandwunden davongetragen hatte, herbeigeführt. Da die Angeklagte, welche in Folge der erhaltenen Wunden fast ein Vierteljahr hindurch krank gewesen, schwererfüllten Prozents ihre Schuld eingestand, beantragte die Herzogliche Staatsanwaltschaft das geringste Strafmaß, welchem Antrage, wie bereits oben bemerkt, die Strafkammer Folge gab.

† **Götha.** Polizeiorgane seien auf einen neuen Kniff aufmerksam gemacht, mit welchem sich ein mit einem Militärpaß versehener Handwerksbursche vor einigen Tagen in Unterharnas Geld verschaffte. Zu dem dortigen Bürgermeister kam ein Handwerksbursche mit einem Stengelring, den er auf der Sandstraße gefunden haben wollte und für welchen er 2 Mk. Finderlohn beanspruchte. Der Bürgermeister ließ sich darauf ein, den Ring behufs Ausschreibung anzunehmen und dem Burschen nach einigem Handeln 1 Mk. 50 Pf. als Finderlohn im Voraus auszuzahlen. Erst als der Stromer verschwunden war, wurde man gewahr, daß man es mit einem geriebenden Schwundler zu thun gehabt, der unter dem Scheine der Ehrlichkeit einen blank gepulzten Messingring für einen goldenen ausgegeben hatte. Solche Ringe sind in jedem Galanteriewaarengeschäft für 50 Pf. zu haben.

† **Wernigerode.** Der Brockenwirth macht Folgendes bekannt: „Das den Brocken besuchende Publicum mache ich darauf aufmerksam, daß ich briefliche oder telegraphische Bestellung, Logis betreffend, nur bis acht Uhr Abends berücksichtigen kann, denn es kommt in diesem, ebenso wie in früheren Jahren, so häufig vor, daß, nachdem Logis bestellt worden, die Besteller nicht eintrafen. Wie fatal ist es für mich, müde ankommenden Reisenden, statt ihnen Zimmer geben zu können, Nein sagen zu müssen, während in Folge der angeführten Rücksichtslosigkeit Zimmer unbesetzt bleiben, wodurch sowohl der Gast als auch ich geschädigt werden! Es ist eben mit dem wachsenden Verkehr nicht das Hotel in gleichem Maße größer geworden; dieses bitte ich zu berücksichtigen und nicht, wie immer in Fällen, wo Mangel fühlbar wird, mir die Schuld zu geben.“

Aus der Stadt und Umgebung.

** Die Kartoffel bauenden Grundbesitzer weisen wir auf die an der Spitze der heutigen Nummer stehende amtliche Bekanntmachung, besonders aber sei dieselbe den Landeuten resp. den Gemeindevorstehern zur Beachtung nachdrücklich empfohlen.

** Gelegentlich der Hitze veröffentlicht ein höherer Officier Verhaltensmaßregeln für Truppen aus größeren Märchen, welche auch für Zivilisten von Interesse sind. Ueber Mittel, das Austrocknen der Mundhöhle und der Zunge zu verhüten, sagt er: Eine dünne Scheibe von ether Zwiebel oder nur ein kleines Stückchen zwischen die Lippen oder auf die Zunge genommen, erregt den verdorrten Speichel von Neuem und erfrischt die Nerven des Mundes und der Nase. In der spanischen Armee ist beispielsweise dieses Mittel sehr gebräuchlich. Noch stärker wirkt das kleinste Stück Knoblauch. Ein Palm wilden Knoblauchs, den man oft am Wege findet, zwischen den Lippen erfrischt die Nerven. Das Blatt oder der Stiel vom wilden Sauerkraut thut ähnlichen Dienst, ja jeder Gras- oder Getreidehalm zwischen den Zähnen

und Lippen hat die wohlfätige Wirkung, das Austrocknen des Mundes zu verhüten.

** Am 26. d. M. beginnt die Ziehung der 4. Klasse 176. preussischer Klassenlotterie. Die Loserneuerung muß bis zum 22. Abends 6 Uhr spätestens erfolgen.

** Eine musikalische Woche! Dienstag: Zigeuner, Mittwoch: 6. Abonnementsconcert auf der „Funkenburg“, Freitag: 7. Abonnementsconcert im „Rischgarten“ und „patriotisches“ Concert im Kasino. Das Genüge!

Vermischte Nachrichten.

* Einen seltenen Krankheitsfall theilte Herr Professor Dr. Mendel am Mittwoch Abend in der Berliner Medizinischen Gesellschaft mit. Der Leidende, ein wohlhabender Handwerksmeister, verliert des Morgens mit dem Schlage 9 Uhr die Sprache und das Gehör, und bleibt taubstumm bis zum andern Morgen um 6 Uhr. Von 6 bis 9 Uhr früh aber spricht und hört er, wie jeder gesunde Mensch. Dieses Leiden bekam der Mann öfters vorigen Jahres. Zuerst trat die Taubstummheit des Abends um 8 Uhr ein, dann um 5 Nachmittags, später schon um 3 Uhr, um 1 Uhr und schließlich im Juni 1886 um 9 Uhr Morgens. Immer hörte aber dieser Zustand um 6 Uhr früh auf. Die genaue Untersuchung der Ohren und des Kehlkopfes hat allerdings einige krankhafte Veränderungen festgestellt, allein dieselben sind nicht bedeutend. Die geistige Fassungsgebe hat keineswegs gelitten; der Kranke leitet sein Geschäft, legt selbst Hand mit an, macht Reisen und verständigigt sich mit Andern durch seine Schreibtafel. Obwohl dieser Fall dunkel und unerklärlich ist, hofft Prof. Mendel doch auf Heilung.

* **Todesritt in die Elbe.** Aus Bobositz wird dem „Pr. Abbl.“ vom 9. d. berichtet: „Vorgestern unternahm ein Dragoner-Korporal von der Garnison in Theresienstadt einen Spazierritt, nach Welbotta. Als er dahielft gegen 1 Uhr anlangte, frug er einige Dorfbewohner, ob er durch die Elbe ans jenenseitige Ufer reiten könne, worauf ihm bemerkt wurde, daß er dies nicht thun solle, da dort die Elbe sehr tief sei. Trotz dieser Warnung ritt er dennoch in die Elbe und zwang das Pferd, welches sich hoch aufbäumte, in die hochgehenden Wogen zu schreiten. Als der Reiter bis in die Mitte des Stromes gekommen war, begann sich plötzlich das Pferd zu legen, der Korporal schwankte im Sattel und stürzte kopfüber in die Fluthen, ohne einen Laut von sich zu geben oder wieder aufzutreten. Das Pferd schwamm an das jenenseitige Ufer und wurde später eingetaucht.“

* Eine drollige Geschichte von einem theuren Hahn wird aus Meidenburg in Ostpreußen berichtet. Zwischen zwei Wirthen dabelst entspann sich über einen Hahn ein längerer Eigenthumsstreit. Bei Gelegenheit eines Wortgesprächs ergrieff der eine der Streitenden den Hahn, machte ihm eigenhändig den Garau und das Fleisch wanderte in den Rodtpot. Der andere angeblich geschädigte Wirth machte seine Eigenthumsansprüche bei der Vergleichsbehörde geltend, auch kam eine Einigung nicht zu Stande, obgleich der Verklagte dem Kläger für den Hahn 75 Pf. zahlen wollte. Kläger ging nun an das Gericht. Erst im dritten Verhandlungstermin, wobei sich die Parteien zweimal durch Anwälte vertreten ließen, gelangte der Rechtsstreit zur Entscheidung. Der Verklagte, der den streitigen Hahn in seinem Nutzen verwandt hatte, wurde verurtheilt, dem Kläger für denselben 75 Pf. zu erstatten. Dagegen wurden die gerichtlichen und außergerichtlichen, sowie die Anwaltskosten im Gesamtbetrage von 47 Mk. dem Kläger auferlegt. Sedenfalls ein kostspieliges Mittagessen.

* Ein Reservist aus Olpe, der bei der Bestellung zur Lebung des Bezirkskommandeur thätlich angegriffen hatte, wurde vom Kriegsgericht zu 4 Jahren 1 Monat Festung verurtheilt.

Um diese Jahreszeit sind die englischen Gerichte mit Prozessen wegen Bruch des Eheverhältnisses vollaus beschäftigt und man muß es dem schönen Geschlechte lassen, daß es die Männer für das bishigen Untreue oft schwer büßen läßt. Was soll aber geschehen, wenn der treulose Geliebte dem Prozeß durch den Tod entgangen ist? Kann er da auch noch Strafe

zahlen, oder sollen seine Erben für die von dem Erblasser begangene Untreue herhalten? Frau Isabella Finlay, eine Wittwe aus Wörpitz, welche die Testamentsvollstrecker des Chyren, Weggermeisters und ehemaligen Major's dieser Stadt, belange, weil ihr der Erblasser das Eheverprechen gebrochen, hat wenig Ausflüchte, daß das Gericht ihr Recht geben wird. Der Richter ging von der Ansicht aus, daß sie nur dann gegen die Testamentsvollstrecker vorgehen könne, wenn sie beweisen könne, daß sie pekuniären Schaden erlitten habe. Einen triftigen Grund zur Klage hatte allerdings die Wittve Elisabeth Brown gegen den Kommiss Fairhead, der bei ihr Kost und Logis hatte und diesen Umstand sich zu Nutzen machte, um ihr die Ehe anzubieten. Da sie aber drei Kinder aus erster Ehe hatte, mißbilligten Fairhead's Eltern das Verlöbniß, das auch abgebrochen wurde. Darauf betrat die in ihren heiligsten Gefühlen beleidigte Schöne den Redseweg und erlangte eine Entschädigung von 100 Pfund. — Klägerin Nummer drei war die mit 9 Kindern gesegnete, noch recht hübsche 40-jährige Wittve Childs, welche den gleichalterigen Herrn Fred Arden wegen Bruch des Eheverprechens belangte. Beide waren Passagiere auf einem Postdampfer von Neuseeland nach London. Schon auf der Reise hatte Arden der interessanten Wittve große Aufmerksamkeit geschenkt. Als ein vermögiger Mann und der einzige Sohn eines reichen Farmers konnte er sich über die zahlreiche Familie seiner Angetrauten wohl hinwegsetzen, und kurz vor der Ankunft in London fand ein Verlöbniß mit Kingewechsel statt. Doch war der Vater des Bräutigams der Ansicht, daß sein Sohn einen dummen Streich gemacht hatte und das Verlöbniß wurde abgebrochen. Herr Arden darf sich glücklich schätzen, mit einer Zahlung von 200 Pfund davon gekommen zu sein. (Frist. Ztg.)

* **Wiener Blättern** zufolge wurde der Fürst Albobradini aus Rom auf der Bahnstrecke Rom-Bisa ein großer Theil ihres kostbaren Schmuckes aus ihrem Koffer gestohlen. Man schätzt den gestohlenen Schmuck auf Lire 200000. Als verdächtig wurden ein Kondukteur und ein Mann des Begleitungspersonals verhaftet. Bei der Geliebten des Letzteren wurden einige Pretiosen gefunden.

* Die große Glensburger Zündholzfabrik ist mit Lagervorräthen gänzlich abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

* **Pagny.** Ein aus Metz angekommener Reisender schloß Dienstag Nachmittags aus einem Revolver im Zollsaal auf den Polizeikommissar. Zwei Schüsse trafen den rechten Arm, einer die Körperseite.

* Der wegen Landesverrathe verurtheilte dänische Kapitän A. D. Sarauw ist jetzt in Freiheit gesetzt worden. Er war schon seit geraumer Zeit leidend und im Lazareth, Umstände, die ohne Zweifel die Begnadigung herbeiführten.

* Die Vorbereitungen für die deutsche nationale Kunstgewerbe-Ausstellung des Jahres 1888 in München sind soweit geheißen, daß demnächst das offizielle Programm veröffentlicht werden wird.

Markt-Berichte.

Halle, 19. Juli. Preise mit Ausschluß der Marktgeschäfte per 1000 Kilo netto. Weizen ruhig, 119 bis 185 W., Randweizen bis 187 W., Roggen ruhig, 126—130 W., Gerste, ohne Geschäft, Futter. — W., Land. — W., Gebwaistergüte. — W., Haber, hart, angeh. 115—119 W., Haaps. — W., Victoria-Erbsen. — W., Kilmel incl. Saad p 100 Kilo netto 50—53 W., Stärke incl. Haap v. 100 Kilo netto 38—39 W. — W., Getreideteile Preise des Großhandels p 100 Kilo Netto. Kisten. — W., Bohnen. — W., Scherwobohnen, Lupinen, Akeleianen, ohne Noth. — W., Setzlinge ohne Noth. — W., Fintereis 13. — W., Roggenstrie 3,75 W., Weizenstrie 5,25. — W., Weizenstrie 3,75 W., Weizenstrie 9,0—10,50 W., dunkle 8,50—9 W., Weizen 12. — W., Malz 21—28 W., Mühlsteine Angedot Solard 1,925/3* 11 W., Spiritus, p. 10000 Lit. Proc. 18, Kartoffelspiritus 66,75 W.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Buzlin, Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, garantirt reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm. breit à M. 2,35 p. Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Buzlin-Fabrik-Depôt. — Director Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwillig franco.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
wird laut Bekanntmachung des Königlich-
gerichtlichen zu Merseburg die **Haase'sche Ziegelei**
zu Merseburg (Amstehäuser 13) mit zugehörigen
Grundstücken am

Donnerstag, den 28 Juli d. J.,
Vormittags 9 Uhr

an Gerichtsstelle öffentlich versteigert.
Es gehören zu der Ziegelei ein zweistöckiges
Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Scheune,
Stallungen, **Ringofen**, 4 Trockenschuppen,
Kellergebäude, Bienenhaus, 20 Morg. Acker und
2 Morg. Wasserstück mit gutem Fischbänke.

Obst-Verpachtung.

Die der Gemeinde **Wallendorf** gehörige
diesjährige **Obstnutzung** soll
Montag, den 25. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr
im **Gasthause** daselbst öffentlich meistbietend
gegen baare Zahlung verpachtet werden.
Wallendorf, den 18. Juli 1887.

Der Ortsvorstand.

Bekanntmachung.

Der festgestellte Etat unserer Kirchenkasse pro
1887/90 liegt vom **20. d. M. ab 14 Tage**
lang bei unserm **Rechnanten**, Herrn **Steuererheber**
Böhme in der hiesigen städtischen Steuer-Kasse
während der Dienststunden zur Einsicht der Ge-
meindeglieder öffentlich aus.
Merseburg, den 18. Juli 1887.

Der Gemeinde-Kirchenrath
an **St. Magimi.**

Nach

übereinstimmendem
Urtheil

aller Derjenigen, die mit meinem Geschäft in Be-
ziehung stehen und das bei mir geübte System nach
jeder Richtung hin kennen zu lernen Gelegenheit
hatten, gilt als beste und bequemste Bezugsquelle
für Waaren jeder Art das

Herzfeld'sche
Waaren-Credit-Geschäft,

Halle a. S., Bernburgerstraße 21.

Auf die hier gebotenen Vortheile können Uneins-
gerethe in ihrem eigenen Interesse nicht genug
aufmerksam gemacht werden.
Wer es gut mit sich selbst meint, mache einen
Versuch, um sich durch eigene Erfahrung von
der Wahrheit zu überzeugen.

Mittels einer geringen **Anzahlung** und zu
denkbar leichtesten **Bedingungen** kann man sich
die **Großartigkeit** der Auswahl zur Befriedigung
seiner Bedürfnisse zu **Nutze** machen und sich da-
durch mit einem **Wale** der **Witterkeit** allfälliger
erlegter **Entbehrungen** entbehren.

Auf Abzahlung

wöchentlich, vierzehntägig oder monatlich.
Herren-, Knaben- und Burtschen-
Anzüge. Ueberzieher.

Große Auswahl Kleiderstoffe, Regen-
mäntel, Dolmans, Jaquets, Umbän-
gen, Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel.
Hüte, Schirme, Bettzeug, Gardinen,
Bettdecke, Schürzen, Tricot-Taillen.

Bettdecken zc. zc.
Fertige Betten, Möbel aller Art,
Spiegel, Uhren zc. zc.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich

H. Herzfeld's
Abzahlungs-Geschäft.

Halle a. S., Bernburgerstraße 21.

Neue Vollerhinge, Schinken,
Servelatwurst, Preiselbeeren in Zucker,
Salzbutter à 75 Pf., Margarinbutter
à 60 Pf., ff. Lagerbier in Flaschen
empfehlen
C. W. Brossmann,
Altendburger Schulplatz 2.

Vorläufige Anzeige.
Rischgarten.
Donnerstag, den 4. August, Abends 8 Uhr
Nur einmaliges
Monstre-Concert
ausgeführt von der berühmten Kapelle des
Garde-Schützen-Regiments No. 108
aus Dresden und des **Trompeter-Corps des**
Thüring. Husaren-Regiments No. 12.
Alles Nähere wird später bekannt gegeben.

Von **Mittwoch, den 20. d. M.** ab steht ein großer Transport
Arbeits- und Wagenpferde,
sowie **frischmelkende** und hochtragende
Kühe und Kalben
zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.
in **Weissenfels.**

Königl. preussische Lotterie.
Die Abhebung der Loose zur **4. Klasse 176.**
Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose
3. Klasse gleicher Lotterie spätestens bis
22. Juli cr., Abends 6 Uhr
geschehen und verfallen alle diejenigen Loose, welche
bis zu dieser Zeit nicht abgenommen sind, den
gesetzlichen Bestimmungen gemäß, §4
Ganntes der Königl. General-Lotterie-Kasse.
Der Kgl. Lotterie-Einnahmer.
Schroder.

Loose

zur Hauptziehung **Königl. Preuß. Staatslotterie,**
 $\frac{1}{4} = 48 \text{ M.}, \frac{1}{8} = 24 \text{ M.},$ Hauptgewinn **600000**
Mark, Ziehung vom **24. Juli bis 15. August**
sind bei mir zu haben.
Herzfeld's Waaren-Credit-Haus
Halle a. S., Bernburgerstr. 21.

Hypothekengelder
zum billigsten Zinsfusse stets auszuleihen
durch **Fried. M. Kunth.**
Merseburg.

Apoth. C. Stephan's
Coca-Wein,



nur echt mit nebenstehender
Schutzmarke, hebt Migräne,
nervöse Kopf-, Zahn- und rheu-
matische Schmerzen,
Schwäche des Magens, Appeti-
tlosigkeit, Uebelkeit und Er-
brechen sofort, lindert Athmungs-
beschwerden, Catarrh, Husten etc. etc. in über-
raschender Weise. — Stephan's Coca-Wein,
emulsiert narkotikfrei u. belohnend, ist das sicherste
Mittel, Nervenschwäche schnell zu beseitigen. — Für
Sportsmen, Offiziere, Touristen, Jäger unentbehrlich.
Preis pro Flasche, 660 Gramm 4/6. — Probeflaschen
für 4/1- und 4/2- nur in den Apotheken zu haben.
Central-Versand durch Apotheker C. Stephan
in Treuen (Sachsen). VI

Pergamentpapier!

das Beste zum luftdichten Ver-
schluß von **Einnachtöpfen**, em-
pfehlen billigst
H. F. Exius Nachf.
(Inh. L. Daumann.)
Wiederverkäufer Engrospreise.

Ein junger Mann von 17 Jahren sucht Stell-
ung als **Kutscher** oder **Diener**. Adressen
unter **A. S. No. 27 postlagernd**
München erbeten.

Die gelesefte Gartenzeitschrift — Auflage 2500! —
ist der **praktische Rathgeber im Obst- und**
Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert.
Abonnement vierteljähr. 1 Mark. Probennummern gratis
und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch
& Sohn in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Pflege
der Obstbäume im Sommer. — Ein Wort über Fieber-
mühle. — Erbauung von auf einem mit älteren Bäumen
befindlichen Terrain (illustriert). — Baumzangen (illustriert).
— Mißerfolge beim Gemüthsbau. — Was ist der Grund,
daß in diesem Jahre die Spargelente so schlecht war?
— Eine praktische und billige Bereinigungsart für den Haus-
gebrauch (illustriert). — Apfelsaft und Apfelsäfte aus Kall-
schiff zu bereiten; Marmelade aus Beerenobst. — Das
Dahliren der Rosen (illustriert). — Behandlung der Granat-
bäume in Kisteln. — Umschau im Garten. — Kleinere
Mittheilungen. — Briefkasten. — Nachlese.

Ein Schilbe steht zu ver-
kaufen
Reipisch No. 5.

Zum 1. September wird nach **Berlin** ein in
Küche und Haus erfahrendes **Mädchen** bei gutem
Lohn gesucht. **Hallestr. 16 part.**

Maurer

finden dauernde Beschäftigung beim Zimmermeister
F. W. Senf.

Ein noch gutes brauch-
bares Arbeits-Werth,
ein fast neuer **starker**
Fleischerwagen, ein gut erhaltenes
englisches **Kutschgeschirr** und ein gutes
vollständiges **leichtes Ackergeschirr** ist
preiswerth zu verkaufen
Merseburg, Johannisstr. 18.

Wein von 45 Bg. p. Ltr. an
Proben b. zu 30 Ltr. oder
Flaschen p. Nachnahme.
Frz. Haenlein, Weinbergbesitzer.
Heppenheim a. d. B.

Rischgarten.

Freitag, den **22. Juli 1887:**
VII. Abonnements-Concert
gegeben vom hiesigen **Trompeter-Corps** unter
Leitung seines **Stabstrompeters Herrn S. Sitzer.**
Anfang 8 Uhr. Reinhardt.
Billets im Vorverkauf bei den Herren
Watto, Hofmarkt und **Otto Schulze,**
Gottthardstraße.

Stadttheater Leipzig.
Donnerstag, 21. Juli.
Neues Theater. Die lustigen Weiber von
Windorf. Anfang 7 Uhr.
Altes Theater. Geschlossen.